

König Konrads für St. Maximin in Trier als Zeuge auf zusammen mit Anselm von Havelberg, Bernhard von Clairvaux und Gerland von Floreffe¹²⁾. Daß Otto auch als Theologe geschätzt wurde, zeigt eine Handschrift aus Petau¹³⁾, die Otto unter den Großen aufzählt, die auf dem Konzil zu Reims 1148 zugegen waren. Auf diesem Konzil, auf dem Gilbert de la Porrée verurteilt wurde, traf Otto wiederum mit Abt Hugo von Prémontré und Bernhard von Clairvaux zusammen, aber er fand dort auch neben vielen Bischöfen so bekannte *magistri* wie den Archidiakon von Laon, Gauthier de Mortagne (der 1157 Bischof von Laon wurde und in einen üblen Streit mit dem in seiner Diözese gelegenen Prémontré geriet) und Petrus Lombardus, von dessen Sentenzenkommentar eine Kurzfassung aus dem 12. Jahrhundert erhalten ist, die wahrscheinlich in dem Prämonstratenserinnen-Stift Dünwald (bei Köln) entstand¹⁴⁾, einer Gründung, die auf die Vorfahren von Ottos zweitem Nachfolger Hermann von Ahr zurückgeht und in der noch Verwandte von diesem lebten. Von Ottos eigener schriftstellerischer Tätigkeit hat das Zisterzienserkloster Vaclair ein Beispiel der Nachwelt erhalten: ein in leoninischen Versen abgefaßtes Lehrgedicht über die goldene Zahl¹⁵⁾. Ob der in der Kalenderberechnung so versierte Propst von Cappenberg mit jenem *magister* Odo identisch ist, der die Sonnenfinsternis von 1184 voraussagte, bleibt allerdings ungewiß¹⁶⁾. Cappenberg erhielt während Ottos Amtszeit die Kirche zu Werne einschließlich Archidiakonatsrechten und die Kirche zu Ahlen¹⁷⁾, sowie andere Rechte und Besitztitel¹⁸⁾. Selbstverständlich ist Otto in zahlreichen Urkunden der Bischöfe von Münster als Zeuge genannt. Sein Einfluß und seine Bedeutung lassen sich auch an den vielen Nekrologien ablesen, die seinen Todestag († 30. März

¹²⁾ Augustin Calmet, *Histoire ecclésiastique de civile de Lorraine* 2 (1728) Sp. CCCXXV ff., Stumpf 3525 vom 4. Jan. 1147.

¹³⁾ Jetzt Cod. Vat. Reg. lat. 278; vgl. J. Leclercq, *Textes sur Saint Bernard et Gilbert de la Porrée*, *Mediaeval Studies* 14 (1952) S. 107 und 109.

¹⁴⁾ Wiesbaden, Landesbibliothek, Hs. 38; vgl. Paul Lehmann, *Hildegundis oder Bandinus*, HV. 29 (1934) 177 ff.

¹⁵⁾ Jetzt Ms. Laon 410; *Catalogue général des Manuscrits des Bibliothèques publiques des Départements* 1 (1849) S. 211 f.

¹⁶⁾ Sigeberti continuatio Aquicinctina, MG. SS. 6, 422 zu 1184: ... *Quod signum multos perterrituit, quia quidam magister Odo hoc futurum predixerat, qui de futuri venti periculo litteras ad archiepiscopum Remensem direxerat.* (Die angezogenen Briefe an den Erzbischof von Reims ließen sich nicht ermitteln.)

¹⁷⁾ Erhard, *Reg. hist. Westf.* 2, Cod. dipl. S. 27 Nr. 231. Über die Echtheit dieser Urkunde s. H. Grundmann, *Barbarossakopf* S. 86 ff.

¹⁸⁾ Erhard, *Reg. hist. Westf.* 2, Cod. dipl. Nr. 255, 275, 286, 287, 299, 343 und 363.